

Erfahrungsbericht Kritische Diversity und Community Studies - Universidad de Huelva, Spanien

Meine Bewerbung an der ASH war bis Ende Januar fällig und nur eine Woche später bekam ich bereits die Zusage. Daraufhin wurde ich von der ASH an der Universidad de Huelva vorgeschlagen und alles klappte problemlos. Durch den frühen Bescheid konnte ich mit Hinblick auf das darauffolgende Auslandsemester gut planen und schon im Sommersemester an der ASH den Spanisch B2-Kurs belegen, um mein Spanisch wieder aufzufrischen.

Die Wohnungssuche startete ich ebenfalls frühzeitig von Berlin aus. Im Vergleich zu Berlin hat Huelva einen recht entspannten und vor allem günstigen Wohnungsmarkt. Wenn man keinen großen Luxus braucht, gibt es auf jeden Fall Zimmer unter 300€. Am besten über Idealista suchen (immer die angegebenen Telefonnummern direkt kontaktieren) oder, wenn ihr kein Problem damit habt mit anderen Erasmusstudis zusammen zu wohnen, über die von der Universität organisierte Whatsapp-Gruppe euch mit anderen Studis connecten (falls ihr da nicht automatisch drin landet, einfach der Erasmus-Koordinatorin schreiben). Vor allem, wenn man komplette Wohnungen kollektiv mit anderen Studis anmietet, gibt es teilweise sehr große und gut eingerichtete Wohnungen. Ich wollte lieber mit Personen aus Huelva zusammenwohnen und mietete bereits im Voraus bei einer Firma namens „Rentila“ ein Zimmer, wovon ich aber dringend abrate!! Unangenehme Vermieter, quasi Besuchsverbot inklusive Strafzahlungen und meine Kautions habe ich Monate nach Auszug noch nicht zurück. Deshalb mein Fazit: lieber vor Ort sich das alles selbst anschauen und dafür ein paar Tage im Hostel o.ä. schlafen.

Die Fakultät der sozialen Arbeit befindet sich auf dem Campus im Nordosten der Stadt und ist gut mit Bussen angebunden. Wer unter 27 Jahre alt ist, kann mit der „Tarjeta Joven“ (https://www.emtusahuelva.com/index.php?option=com_content&view=article&id=21:tarjeta-joven&catid=33&Itemid=229) sehr günstig den ÖPNV nutzen. Allerdings ist die Stadt so klein, dass es nur eine knappe Stunde dauert, um vom einen zum anderen Ende der Stadt zu laufen. Fahrradfahren ist auf jeden Fall das schnellste und flexibelste Fortbewegungsmittel und eins kaufen geht problemlos über Facebook Marketplace oder das spanische Ebay „Wallapop“.

Weil das Studienangebot in Huelva und die dazugehörigen Stundenpläne erst recht spät Online gestellt wurden oder häufig nur die Vorjahresversion im Internet zu finden war, fand

ich es nicht leicht meinen Start in Huelva zu planen. Das führte dazu, dass ich zum offiziellen Semesterstart Anfang September vor Ort war, jedoch keiner meiner Kurse in der ersten Woche stattfand und die Masterkurse sogar erst im Oktober begannen.

Als Student des KriDiCo-Masters gibt es an der UHU keinen Studiengang, der inhaltlich 100% deckungsgleich ist, weshalb ich Kurse aus den beiden Mastern „Género, Identidades y Ciudadanía“ und „Investigación y intervención en el trabajo social“ belegte. Die beiden ergeben zusammen in etwa das Profil von KriDiCo, die Belegung muss aber im Vorhinein mit beiden Unis abgesprochen werden. Die Masterkurse finden als Blockseminar über einen kurzen Zeitraum und nicht kontinuierlich über das gesamte Semester hinweg statt,

was in der Hinsicht praktisch ist, dass bei guter Planung sich zeitliche Freiräume ergeben können, in denen längere Reisen möglich sind.

Das Beste an dem Gender-Master war die internationale Studierendenschaft mit Perspektiven aus verschiedenen Teilen der Erde. Dahingegen war das Studium an der UHU inhaltlich jedoch eher enttäuschend. Nichtsdestotrotz war es für mich vor allem sprachlich her-ausfordernd. Zu lesen war fast ausschließlich spanische und nur wenig internationale/englische Literatur. Teilweise konnte ich Kommiliton*innen aus dem Umland von Huelva aufgrund des krassen Dialekts in ihrer Alltagssprache schlechter verstehen als die Do-zent*innen im akademischen Fachspanisch – In jedem Fall aber eine gute Übung! Prüfungsleistungen konnten zu meiner Erleichterung teilweise auch auf Englisch abgelegt werden. Meiner ehrlichen Einschätzung nach entsprach mein Spanisch zum Start des Auslandssemesters nur bedingt dem B2-Niveau, weshalb ich vor Ort den Spanischkurs derselben Stufe erneut belegte, welchen ich definitiv empfehlen würde. Nichtsdestotrotz war die Kommunikation auf Spanisch bis zum Schluss nicht unbedingt einfach, weil der andalusische Dialekt einfach wirklich heftig und gefühlt fast eine eigene Sprache ist.

Der Campus del Carmen ist recht groß mit diversen Sportanlagen und wirkt relativ neu. Es gibt mehrere kleine Bibliotheken mit Arbeitsräumen und Cafeterien/Mensen. Eine weitere Bibliothek mit Arbeitsräumen gibt es im Stadtzentrum.

Außerhalb der Uni ist das Erasmus-Netzwerk in Huelva sehr aktiv. Es werden etliche Reisen, Partys und Gemeinschaftsaktivitäten organisiert, an welchen ich jedoch nicht teilnahm. Das lag auch daran, dass ich kaum andere Erasmus-Studis im Master kennengelernt habe und die eher jungen Erasmuskontexte nicht so mein Ort waren.

Auch wenn die meisten Einwohner*innen sehr nett und freundlich sind, fand ich es nicht leicht in der Stadt Anschluss zu finden. Weder über Sport(verein) noch über politische Gruppen hatte ich Glück. Allgemein würde ich Huelva als sehr bodenständig beschreiben. In der Stadt gibt es quasi keinen Tourismus, was es, wie ich fand, sehr angenehm macht dort zu leben. Schöne Orte (es gibt nicht sonderlich viele, aber es gibt sie) sind eigentlich nie stark überlaufen. Es gibt viele unspektakuläre, aber nette Bars/Cafés, was leider nicht unbedingt heißt, dass es gutes Essen und diverse Gastronomie gibt, da sich fast alles auf Ei und Kartoffeln in unterschiedlichen Formen beschränkt und jeden Tag Tapas irgendwann auch nicht mehr geht. Dafür gibt es ein großes und günstiges Angebot an Gemüse (Wochenendmarkt oder App: 2good2go) und Fisch (Markthalle im Zentrum), weshalb selbst kochen viel Spaß machen kann.



